

Wie ein Stoma das Leben leichter machen kann

Stomatherapeutin Christa Rudner erzählt von ihrer Arbeit

Klinikum Heidenheim. Christa Rudner schiebt einen kleinen Wagen über die Station. Handschuhe, Desinfektionsmittel, Schubladen mit allen möglichen medizinischen Hilfsmitteln. Sie ist eine taffe Frau, gleichzeitig strahlt sie Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft aus. Wer mit ihr spricht, hat sofort das Gefühl gut aufgehoben zu sein.



Seit 1980 ist die gelernte Krankenschwester am Klinikum Heidenheim, 1991 kam die berufsbegleitende Ausbildung zur Stomatherapeutin hinzu. „Offiziell heißt es *Pflegeexpertin Stoma, Kontinenz, Wunde FgSKW*, nur das sagt eigentlich niemand. Viel zu kompliziert“, erklärt Christa Rudner.

Mittlerweile hat sie den Arbeitgeber gewechselt und ist angestellt bei Nusser und Schaal, einem Heidenheimer Sanitätshaus. Ihre Vormittage verbringt sie weiterhin am Klinikum, wo sie Patienten vor und nach Darmoperationen betreut und versorgt. Nachmittags stehen Hausbesuche auf dem Plan.

„Mir ist es vor allem wichtig, den Patienten im Umgang mit seinem Stoma anzuleiten und ihm eine positive Einstellung zu vermitteln.“

Das Team des zertifizierten Darmzentrums am Klinikum Heidenheim sorgt für eine medizinische Top-Behandlung. Die Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) für eine solche Zertifizierung sind streng, das Zentrum muss jede einzelne erfüllen.

Ca. 130 000 Menschen in Deutschland leben mit einem permanenten Stoma. Manchmal wird ein Stoma auch als Übergangslösung gelegt, beispielsweise um den operierten Teil des Darmes zu entlasten, der dadurch besser heilen kann.

Mit Beutel am Bauch aufwachen – für manche Patienten ein Schock. „Es ist enorm wichtig, dass in diesen Situationen ein Ansprechpartner da ist, der die Patienten an ihre neue Lebenssituation heranführt“, erklärt Christa Rudner. „Nach der Operation leite ich den Patienten im Umgang mit seinem Stoma an und vermittele ihm eine positive Einstellung. Im Idealfall verlässt der Patient das Klinikum und kann sich vollständig selbst versorgen.“

„Das Leben mit einem Stoma ist häufig unkomplizierter als ohne.“

Doch in welchen Fällen ist ein Stoma überhaupt nötig? Bei ungefähr 80 % der Patienten ist eine Krebserkrankung die Ursache. Dazu gehören vor allem Tumore im Darm und zum Beispiel auch Tumore an der Gebärmutter, die mit dem Darmgewebe verwachsen sind. Bei Harnblasenkarzinomen ist ein Urostoma die häufig genutzte Alternative zum Einsatz einer künstlichen Harnblase („Neoblase“). „Auch entzündliche Darmerkrankungen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa können der Grund für eine Stomaanlage sein und nicht zuletzt natürlich Unfälle“, erklärt Christa Rudner. Sogar bei Babys könne ein vorübergehendes Stoma manchmal notwendig sein.

Und wie lebt es sich mit einem Stoma? „Unkompliziert“ antwortet die Expertin. Für viele Menschen sei ein Stoma sogar eine Entlastung. „Bei schwerer Inkontinenz oder Darmkrankheiten kann ein Stoma die Lebensqualität erheblich verbessern.“

In den vielen Jahren am Darmzentrum Heidenheim hat Christa Rudner unzählige Patienten begleitet und betreut. Junge, Alte, Schwangere, aktive Fußballspieler, Babys. Es werden noch viele weitere hinzukommen. Christa Rudner macht ihre Arbeit gerne und sie schätzt ihre Kollegen am Klinikum Heidenheim. „Was das Team des zertifizierten Darmzentrums leistet ist phänomenal. Alle meine Patienten fühlen sich hier gut aufgehoben. Unsere Versorgung ist einwandfrei.“ Dann verabschiedet sie sich, fährt mit ihrem Wagen Richtung Lager um ihre Schubladen aufzufüllen. Auch heute warten ihre Patienten schon auf den Besuch von Schwester Christa.

Darmzentrum
Klinikum Heidenheim
Schlosshastr. 100
89522 Heidenheim
Tel. +49 (0)7321 33 2172
Fax: +49 (0)7321 33 2204

Darmzentrum@kliniken-heidenheim.de
www.kliniken-heidenheim.de

